Ostergottesdienst 11./12./13. April 2020 **Folge 4**

Bei Gott stirbt nichts,
alle Dinge werden in ihm lebend. Meister Eckhart

Es dürfte 1976 gewesen sein. In der zwölften Klasse war ich zu einem auf 14 Tage angelegten Schüleraustausch in Épinal bei einer dortigen Gastfamilie. Der Vater war Holzhändler. Er fuhr einen Citroen; so kamen wir mehrmals nach Nancy. In Erinnerung ist mir die Osterfeier. Die Familie besuchte geschlossen die festliche Osternachtfeier in Épinal; am Ostersonntag war in der ganzen Stadt kein Ostergottesdienst. Stattdessen ist mir ein Ostermahl in Erinnerung, das gut sechs Stunden oder länger gedauert haben mag. Die Franzosen essen nicht alles auf einmal, sondern servieren nach und nach. So kommt es zu dieser zeitlichen Streckung. Warum ich das erwähne? Weil wir jetzt nur einen Gottesdienstverlauf in der Hand halten von der Osternacht bis Ostermontag mit dem Emmaus Evangelium (Lk 24,13-35). Doch noch mehr, damit wir Ostern nicht nur in der Kirche, sondern gerade häuslich-familiär als universales Auferstehungsfest feiern. Es kann sein wie eine lange Zugfahrt, z.B. von Mengen nach Hamburg, doch zu guter Letzt kommen wir an und sind in einer anderen Welt, die uns verwandelt. Frohe und gesegnete Ostern!
Ihr/Euer Pfarrer

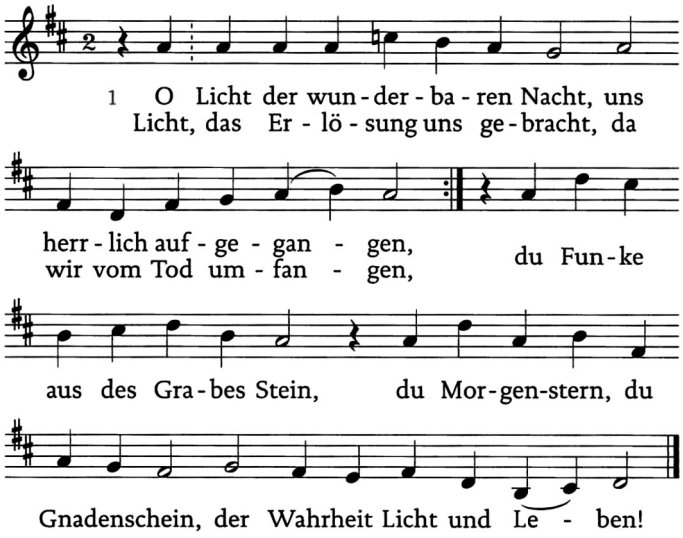
Gebet

Gott. Du hast uns am heutigen Tag durch deinen eingeborenen Sohn, durch seinen Sieg über den Tod, Zugang verschafft zur Ewigkeit. Lass uns, wir bitten dich, in der Feier der Auferstehung des Herrn durch deinen Geist erneuert, auferstehen im Licht des Lebens. Amen.

Evangelium
Die Auferstehungsgeschichte

Am Sabbat ruhten sie, wie es vorgeschrieben war.
Aber – am ersten Tag der Woche,
es war noch früh am Morgen,
gingen die Frauen zum Grab.
Sie trugen den Balsam und die duftenden Kräuter,
die sie bereitet hatten.
Sie fanden den Stein, weggewälzt vom Grab.
Sie gingen hinein und fanden nicht den Leib
des Herrn, des Jesus.
Und es geschah, in ihrer Ratlosigkeit darüber,
siehe, zwei Männer standen vor ihnen
in glänzend weißem Kleid.
Sie erschraken und beugten ihr Gesicht zur Erde.
Die Männer sagten zu ihnen:
Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.
Erinnert euch, wie er zu euch sprach,
als er noch in Galiläa war.
Der Menschensohn muss
in die Hand schuldiger Menschen ausgeliefert
und gekreuzigt werden
und am dritten Tage auferstehen.
Und sie erinnerten sich seiner Worte.

Zuruf: *So wahr er lebt bei dir:*
Sende uns deinen Geist,
dass wir uns seiner Worte erinnern.



2 O Licht der lichten Ewigkeit, / das unsre Welt getroffen, / in dem der Menschen Schuld und Leid / darf Auferstehung hoffen. / O Nacht, da Christus unser Licht! / O Schuld, die Gottes Angesicht / uns leuchten lässt in Gnaden!

3 O Licht, viel heller als der Tag, / den Sonnen je entzündet, / das allem, was im Grabe lag, / den Sieg des Lebens kündet. / Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit, / du Heil der Welt in Ewigkeit, / voll Freuden und voll Frieden!

Psalm 130

Aus den Tiefen rufe ich Dich,
hör meine Stimme, Du.
Öffne deine Ohren, Du, und lausche
meiner Stimme, die um Gnade fleht.

Würdest Du Sünden zählen,
wer wird dann bestehen?
Aber bei Dir ist Vergebung,
so willst du gekannt sein.

Ich warte auf Ihn und hoffe,
meine Seele wartet auf Ihn
und harrt aus.
Ich halte mich an sein Wort.

Meine Seele schaut aus nach Ihm,
wie der Wächter hält
Ausschau nach dem Morgen,
nach dem Morgenlicht.
Israel, harre auf Ihn,
denn bei Ihm ist Gnade.
Kraft, um zu befreien
ist bei ihm, viel Kraft.
Er wird dich befreien, Israel,
aus der Macht der Ungerechtigkeit

Impuls

Es soll einer dagewesen sein, damals, aus demselben Stoff wie wir gemacht; ein Mensch, wenigstens einer, der den Tod überwunden hat. Er wäre, einmal tot und begraben, nie der Auferstandene genannt worden, wenn man nicht an ihm gesehen hätte, wie er den Tod besiegte, als er noch lebte: dass etwas in ihm stärker war als der Tod. Etwas-in-ihm, Gott-in-ihm. Es soll einer dagewesen sein, damals, in Tagen wie den unseren, ein Mensch, wenigstens einer, der bereit war, für diese Vision von Liebe zu leben und zu sterben. Sie schleppten ihn nach Golgotha, es war neun Uhr am Vormittag, als sie ihn kreuzigten. Vorübergehende verhöhnten ihn: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten." Es wurde drei Uhr mittags, Finsternis brach über das ganze Land herein. Dann rief er: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" War's das jetzt?
Unser Evangelium sehen wir bildlich dargestellt an den spätgotischen Ganztonfiguren von 1479 am Ölberg. Was steckt dahinter? Die Frauen wollen etwas tun. Wir merken doch derzeit, wie schwer es ist, es mit sich auszuhalten – gar noch mit der Trauer um den vor zwei Tagen Gekreuzigten. Die Frauen leben es uns vor: „Leben" ist in den Geschichten der Bibel wie hier Ausdruck für eine bestimmte Lebensart: Wer bereit ist zu geben, was er hat, wird leben. Leben heißt: sterben wie ein Weizenkorn, um fruchtbar zu werden, Brunnen von Leben für andere zu sein. Leben ist: leben zur Befreiung von anderen. Und: Dass uns der Tod nicht länger terrorisiert. Der Durchbruch

zu dieser Lebensweise heißt in den biblischen Erzählungen Lebensfülle, erfülltes Leben, ewiges Leben und wird „Auferstehung von den Toten“ genannt. Jesus ist im Evangelium das Urbild eines Lebenden: des Neu-Lebenden, des Jetzt-Lebenden. Jesus wäre niemals „der Auferstandene“ genannt worden, hätten Menschen an ihm nicht gesehen, wie er dem Tod widerstand, als er noch lebte; dass etwas in ihm stärker war als der Tod – etwas in ihm? Gott-in-ihm. Matthäus schreibt seine Osterversion um 90 n. Chr. mit österlichen Bildern der frühen Christenheit. Vierzig Jahre früher (1 Kor 15,3-8) schreibt Paulus viel karger.
Er ist gesehen worden, heißt es nur. Das reicht in diesen frühen Texten. Worauf kommt es an: Auf den furchtbaren Schock des Karfreitags mit *Gott hat sich von Jesus losgesagt* österlich antworten mit: *Nein! Gott hat sich zu Jesus neu bekannt!* Ostern taucht Karfreitag in das Licht der Gegenwart Gottes, gerade wenn wir ihn als abwesend erfahren. Das helfe uns österlich!

Impulsfragen für zu Hause

- Fallen uns Geschichten ein, Gleichnisse, Wundererzählungen aus dem Neuen Testament, die von der Kraft-in-Jesus und vom Gott-in-ihm sprechen? [notfalls blättern]
- *Über große und erhabene Dinge soll man nicht schweigen, sondern groß und erhaben sprechen*, schreibt Meister Eckhart. Wo, über was, wie finden wir österliche Sprache?
- *Was in keines Menschen Herz gedrungen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben* (1 Kor 2,9). Wie gedenken wir der Zukurzgekommenen, der Leidenden, unserer Toten?

Fürbittgebet

Guter Gott. Wir beten darum, dass in uns allen die Gesinnung Jesu Christi wachsen darf; dass wir einander achten und ertragen, dass unser Herz lieber verwundbar sei als hart, dass wir in unscheinbarer Ohnmacht lieber leben als hochmütig und unzugänglich. Höre:

Wir beten für die Kranken, die Sterbenden, die Toten und ihre Angehörigen, für die vielen selbstlosen Helfer und für alle Menschen, die von der derzeitigen Infektionskrise betroffen sind.

Um die Wahrnehmung schöner Gelegenheiten, neue Wege zu finden, um zusammenzubleiben, sodass die Beziehungen in der Familie und Nachbarschaft immer zum Guten unterwegs sind.

Öffne uns die Augen dafür, dass sich das Wesentliche in unserem Inneren vollzieht – gerade, wenn derzeit so viele Selbstverständlichkeiten im Äußeren wegbrechen.

Dass wir in uns positive Gefühle entwickeln, denn Ostern ist „Springtime“ (englisch Frühlingszeit) – allem Tödlichen zum Trotz. Der Frühling ist nicht abgesagt, Ostern schon gar nicht.

Hilf uns, deinem göttlichen frühlingshaft entspringenden Wirken mehr Raum zu geben und mit dem Oster-Virus tatkräftiger Hoffnung zu rechnen.

Wecke in uns die Überlegung: Wem kann ich Gutes tun? Wer ist im Umfeld der Hilfe bedürftig? Wer selber geschwächt ist, für ihn/sie bitten wir um die Kraft, andere um Hilfe zu bitten.

Zuletzt um ein Leben und Bestehen von kritischen Momenten, Zeiten und Situationen in einer inneren Haltung des Vertrauens und Gebets – frei nach: *Beten macht das Herz hell.*

Gott, unser Vater. Mit Ostern gibst Du uns, dass wir einander zur Kraft werden. Lass uns einmal sehen, was wir hoffen: das Ende aller Quälereien an Menschen und Tieren betrieben, eine Welt, die nicht nur an einigen Orten, sondern überall gut ist für unsere Kinder und Alten. Und gib, dass wir aus*harren* in solcher Sehnsucht und nicht preisgeben unsere Vision: Leben durch den Tod hindurch – durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Eucharistiegebet

Gesegnet du in deiner Verborgenheit,
gesegnet für deine Sonne, deinen Schöpfungstag –
wo bist du, Vater unser im Himmel?
Genannt, gekannt, geliebt, vollbracht, geheiligt,
werde dein Name von uns, wenn wir recht tun und sprechen –
damit dein Wille jetzt endlich geschehe
und Menschen nicht mehr vor Hunger oder aus Mangel an Atemschutzmasken sterben.
Gesegnet für dein einst gegebenes Wort,
gesegnet für dein Kind aus Nazaret –
gesegnet für den Schoß, aus dem er kam,
für das Volk des Bundes, deine große Liebe.
Dein Königreich komme, die Erde neu,
der Himmel offen, Menschheit nach deinem Bild.
Öffne deine Hand, gib uns das Wort der Freiheit;
wenn du uns nicht sättigst, sind wir nichts.
Öffne dein Herz, erbarm dich über uns,
vergib uns siebzigmal und tausendmal,
damit auch wir in deinem Namen einander vergeben
und das Böse nicht vervielfacht wird.
Lehre uns ausharren in der Vision
des Rechts für alle, gib uns Neubeginn.
Sieh uns von ferne, tröste uns von nahem,
sei Gott für uns, hier, jetzt und ohne Ende.
Nehmt und esst und trinkt:
Brot der Freiheit, Leib, uns gegeben;
Frucht des Weinstocks,
Vorgeschmack seines Königreichs.
So möge es sein. Amen.

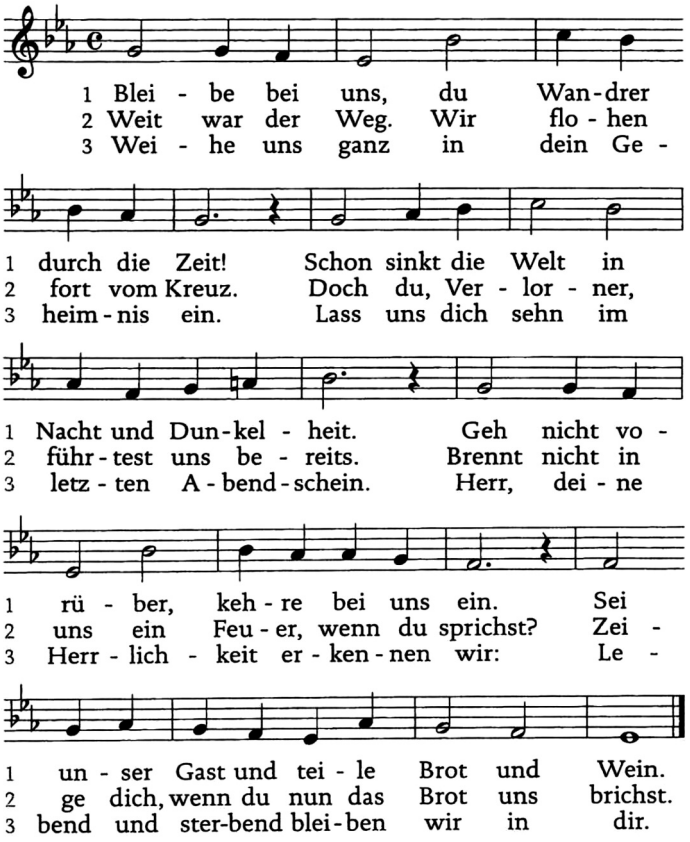
Vater unser Gebet

Wenn familiär möglich: Brechen und essen des Brotes

Segensgebet

Haltet einander fest.
Löscht den Geist nicht aus.
Macht einander nicht klein.

Denk nach. Tu Gutes.
Hab lieb.

Gespenster gibt es nicht.
Fürchte dich nicht.
Freunde aber gibt es.
Ich bin bei dir, sagt er,
ich bin bei dir
mit meinem Geist.

Gehet hin in Frieden! Halleluja. Halleluja.
Dank sei Gott dem Herrn. Halleluja. Halleluja.